

Landschaftsanalyse

WIRTZFELD



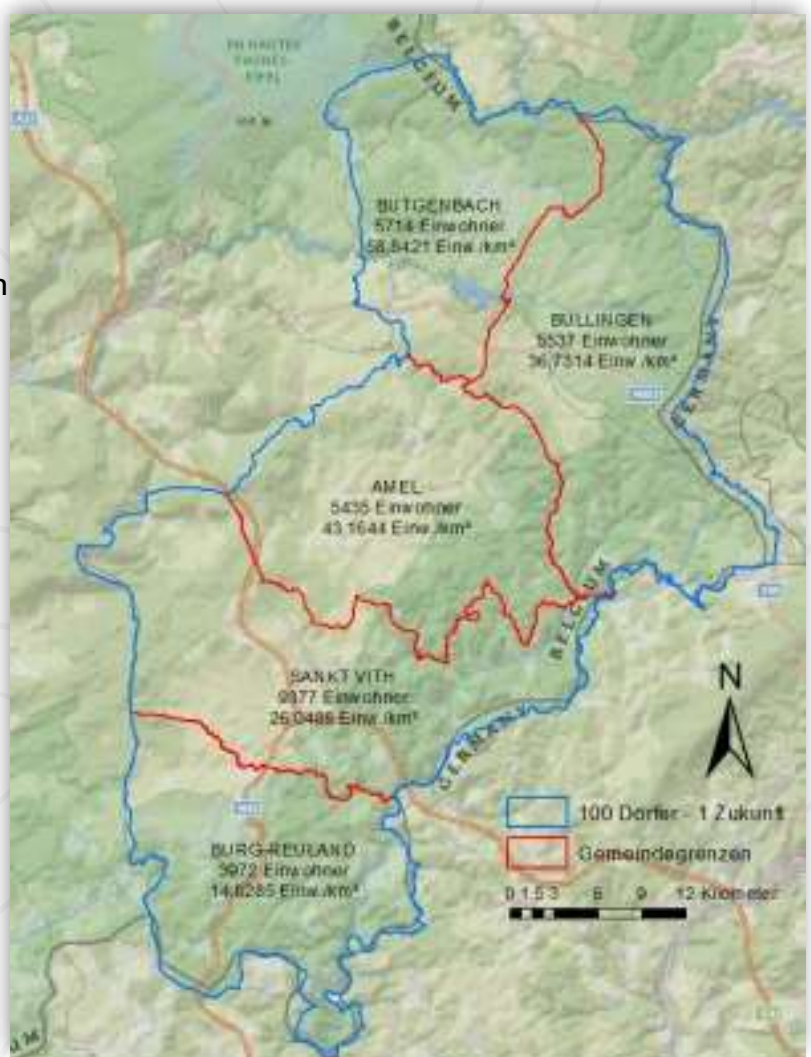
WWW.BOTRANGE.BE

VORWORT

LAG 100 Dörfer – 1 Zukunft

Im Rahmen des Projekts „Grüne Dörfer und aktive Dorfgemeinschaften“ laden wir Sie ein, in die Welt der belgischen Eifeldörfer einzutauchen, jede Ortschaft erzählt ihre eigene Geschichte: Im Hoch-Eifel- und Hochplateaubereich, rund um Bütgenbach und Saint-Vith, haben sich große, dicht bebaute Ansiedlungen entwickelt, während im südlichen Eifelraum, beispielsweise im Ourtal, kleine, teils lose, teils kompakte Dörfer zu finden sind. Diese verschiedenen Dorftypen entstanden auf der Basis traditioneller landwirtschaftlicher Nutzung und der natürlichen Gegebenheiten, die den Charakter und die Identität dieser Siedlungen prägten.

Die belgische Eifel als Teil des LEADER-Aktionsgebietes der LAG „100 Dörfer – 1 Zukunft“, umfasst die fünf Gemeinden Amel, Büllingen, Burg-Reuland, Bütgenbach und St. Vith mit insgesamt 30.841 Einwohnern im Jahr 2023. Dieses kompakte Gebiet erstreckt sich über eine Fläche von 628,83 km² und weist eine Bevölkerungsdichte von 48 Einwohnern/km² auf. Das Gebiet wird im Norden durch das Hohe Venn, im Westen durch die Sprachgrenze und im Osten und Süden durch die Staatsgrenzen zu Deutschland und Luxemburg begrenzt. Diese geographischen Grenzen stellen jedoch keine wirklichen Barrieren dar, da die mobile Bevölkerung diese Grenzen regelmäßig überschreitet, um zu arbeiten oder einzukaufen.



HINTERGRUND

Ursprünglich entwickelten sich die Freiräume in den Dörfern auf Grundlage dieser Siedlungsformen und der vorherrschenden landwirtschaftlichen Nutzung. Sie führten zur typischen dörflichen Vielfalt aus Gebäuden, Gärten, Gehölzen, Wiesen, Viehweiden, Äckern und Wegen. Im Laufe der Zeit wurden Baumreihen und Alleen entlang der Feldwege und Straßenverbindungen gepflanzt. Die Randbereiche der Siedlungen säumten Wiesen, Weiden und Obstgärten. Als Folge der mannigfaltigen Bewirtschaftungsformen konnte sich das dörfliche Grün zu einem Schatz an Arten und Lebensgemeinschaften entwickeln. Gärten und Höfe, Hecken, Baumreihen, Bäche und Tümpel sind in vielen Eifel-Dörfern bis heute zu finden. In Verbindung mit der Bebauung tragen sie zu dem Eindruck bei, den wir als »dörflich« und »regionaltypisch« wahrnehmen. Hecken, einzelne Bäume und Alleen geben Siedlungen Struktur und liefern Orientierung. Angern und Plätzen umsäumt von Baumreihen dienen als kulturelle Treffpunkte in den Dörfern. Nicht zuletzt erinnern traditionelle Elemente, wie die großen Einzelbäume in Dorfzentren, vor Gasthäusern oder Kapellen oder die Obststräucher im Garten an Kindheit und alte Bräuche und bewirken auf diese Weise eine emotionale Verbundenheit mit Ort und Landschaft. Neben dem Grün im Dorf spielt eine „weiche“ Dorfrandgestaltung eine wichtige Rolle bei der Einbindung in die Landschaft und haben ebenso einen kulturellen Wert.

Die aus der bäuerlichen Bewirtschaftung hervorgegangene Biotop- und Artenvielfalt im Dorf hat sich durch die intensivere Landwirtschaft und die Konzentration auf relativ wenige Produktionsstandorte verändert. Viele Menschen pendeln heute zu auswärtigen Arbeitsplätzen, die meisten Dörfer sind vorrangig Wohnorte. Dementsprechend haben sich die Anforderungen an die privaten und öffentlichen Freiflächen gewandelt. Die Eigenproduktion von Nahrungsmitteln tritt in den Hintergrund, die Pflegeleichtigkeit gewinnt an Bedeutung. Der Rückgang der biologischen Vielfalt und ein steigender Anteil an versiegelten Flächen sind die Folgen. Zusätzlich wirkt sich der Klimawandel und der Vormarsch invasiver Arten auf die Zusammensetzung und das Erscheinungsbild der Vegetation aus.

Neben den kulturlandschaftlichen Aspekten können Dörfer wieder als wichtige Refugien der Artenvielfalt und Trittsteine im regionalen ökologischen Netzwerk dienen. Auch als Genreservoir für selten gewordene Arten, speziell für Kulturpflanzen, haben sie eine große Bedeutung. Naturnahe Bereiche sind zudem Teil der besonderen dörflichen Lebensqualität. Hinzu kommen neue Funktionen wie die Regulierung des örtlichen Klimas und dem Rückhalt von Niederschlagswasser und damit der Hochwasservorsorge.



LEADER-PROJEKT - GRÜNE DÖRFER, RESILIENZ UND AKTIVE DORFGEMEINSCHAFTEN

Im Rahmen des Projektes „Grüne Dörfer, Resilienz und aktive Dorfgemeinschaften“ wurde die vorliegende Landschaftsanalyse erstellt. Das Projekt – eingebettet in das Programm der 100 Dörfer – 1 Zukunft verfolgt das Ziel, die grüne und blaue Infrastruktur in und um die ländlichen Gemeinden nachhaltig zu stärken. Es richtet sich spezifisch an aktive Dorfkooperationen und die Bewohner der beteiligten Gemeinden, um die Besonderheiten der regionalen Landschaft, ihre historischen und kulturellen Elemente sowie den ökologischen Zustand systematisch zu erfassen und weiterzuentwickeln.

Die Analyse basiert auf einer interdisziplinären Herangehensweise, hierbei werden bestehende Strukturelemente wie traditionelle Baumreihen, Gärten, freigelegte Agrarflächen und andere charakteristische Landschaftsmerkmale detailliert dokumentiert. Gleichzeitig soll herausgearbeitet werden, inwiefern diese Elemente – eingebettet in das kulturelle Erbe und die Erfahrungswelt der Dorfbewohner – als Schlüsselfaktoren für die Biodiversität und die klimatische Resilienz der Region dienen können.

Durch die enge Zusammenarbeit zwischen dem Naturpark Hohes Venn Eifel, lokalen Akteuren und öffentlichen Institutionen zielt das Projekt darauf ab, nicht nur den aktuellen Zustand der Landschaft zu bewerten, sondern auch konkrete, praxisnahe Empfehlungen zu entwickeln. Diese sollen die Bewohner der jeweiligen Dörfer, die dort ansässigen Organisationen und die Kommunen dabei unterstützen, ihre Umwelt nachhaltig zu gestalten und gleichzeitig den Herausforderungen des Klimawandels aktiv zu begegnen. Die vorliegende Analyse ist damit ein essenzieller Schritt, um die Dynamiken zwischen Natur, Kultur und moderner Infrastruktur transparent zu machen und zukünftige Maßnahmen zielgerichtet zu planen.



EINLEITUNG

Was ist eine Landschaft eigentlich?

Landschaft ist ein Gebiet, wie es von dem Menschen wahrgenommen wird, dessen Charakter das Ergebnis der Wirkung und Wechselwirkung von natürlichen oder menschlichen Faktoren ist. Diese Definition aus der Europäischen Landschaftskonvention (Florenz, 2000) umschreibt sehr gut, als was eine Landschaft anzusehen ist: Ein dynamisches Gebilde, (welches im Laufe der Zeit sowohl durch die Evolution der Natur als auch durch die - an eine bestimmte Epoche - angepassten Bedürfnisse des Menschen geprägt wurde.).

Landschaft, ein subjektiver Begriff

Eine Landschaft, unterschiedliche Blickwinkel: Die Sichtweise auf eine Landschaft ist oft unterschiedlich, manchmal sogar schwer miteinander zu vereinbaren, da sie verschiedene Ansprüche an sich selbst widerspiegelt. Eine nachhaltige Landschaftsentwicklung sollte den Anspruch haben, allen Ansprüchen gerecht zu werden und neue gesellschaftliche Entwicklungen einzubinden, ohne die grundlegenden Ökosystemfunktionen und -prozesse zu stören. Landschaft, ein multifunktionales Gebiet!



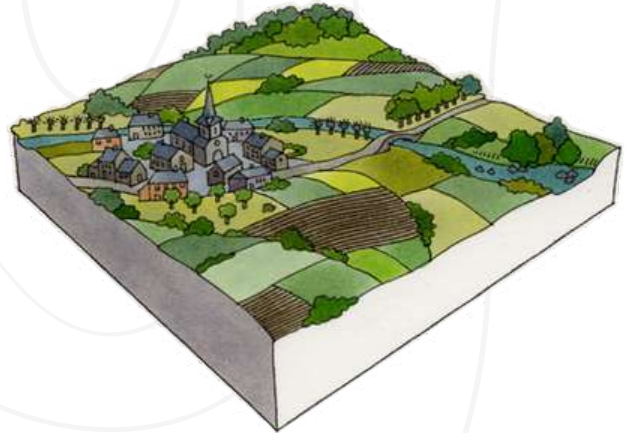
LANDSCHAFT IM WANDEL DER ZEIT

Die Landschaft entwickelt sich fortlaufend. Bestimmte Entwicklungen haben große Veränderungen mit sich gebracht. Landschaft war schon immer ein Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen und wurde an sich stetig ändernde Bedürfnisse angepasst.

Jedoch gibt es drei große Epochen, die im ländlichen Raum fundamentale Veränderungen mit sich gebracht haben. Die Aufteilung in Epochen hilft bei der Landschaftsanalyse grundlegende Veränderungen zu verstehen.

Traditionelle Epoche (bis 1850)

Vor der Industrialisierung war die Landschaft überwiegend landwirtschaftlich geprägt.



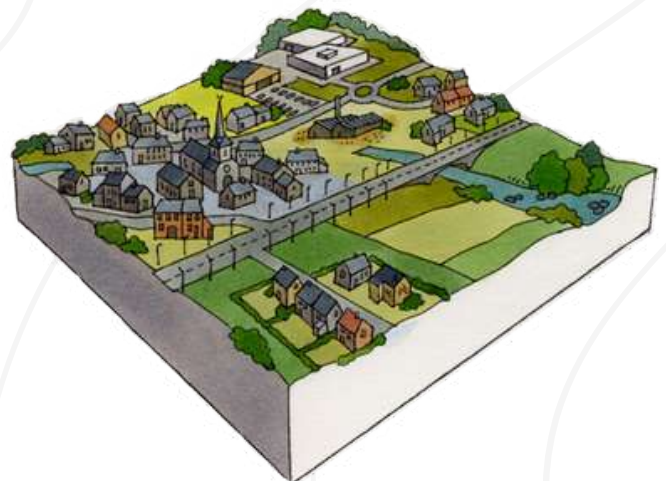
Industrielle Epoche (1850-1950)

Starke Entwicklung von Industrie und Handwerk. Verdichtung der Dörfer. Bau des Eisenbahnnetzes und Ausbau des Straßennetzes. Spezialisierung der Landwirtschaft (Viehzucht und Milchwirtschaft). Pflanzung von Nadelwäldern.



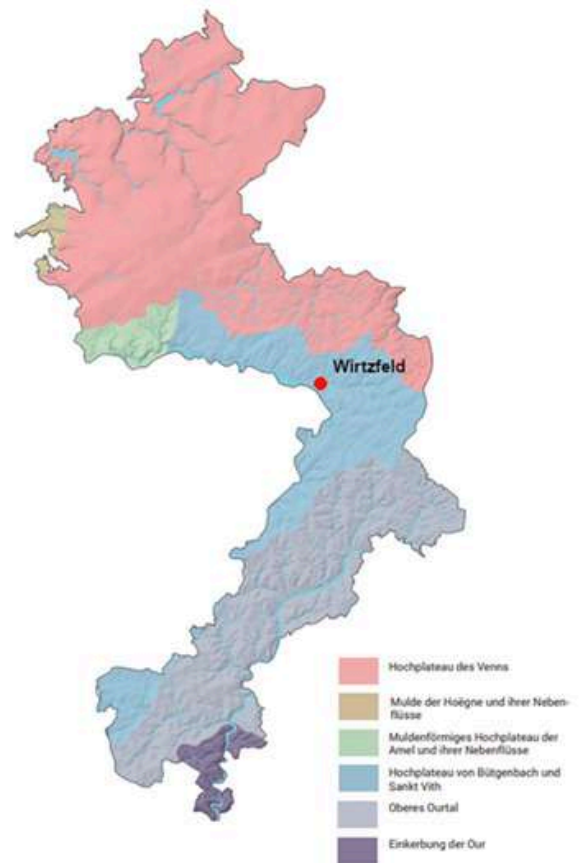
Postindustrielle Epoche (1950-heute)

Gut ausgebautes Straßennetz und zu oft entlang dieser Straßen am Dorfrand eine lineare Entwicklung von Neubauten. Infrastrukturen und bauliche Entwicklungen werden fortan auf das Auto als zentrales Mittel der Mobilität ausgerichtet.



BESCHREIBENDE ANALYSE - WIRTZFELD

Das Dorf Wirtzfeld in der Gemeinde Büllingen in der belgischen Eifel präsentiert sich als idyllischer und zugleich vielschichtiger Ort mit zahlreichen natürlichen, kulturellen und sozioökonomischen Aspekten. Ziel dieser Analyse ist es, ein umfassendes Bild der lokalen Gegebenheiten zu gewinnen – von den landschaftlichen Besonderheiten und der historischen Entwicklung bis hin zu ihren Auswirkungen auf das alltägliche Leben der Dorfbewohner. Dabei stehen insbesondere zwei wesentliche Zielsetzungen im Vordergrund: Einerseits sollen durch eine detaillierte Erfassung der lokalen Vegetation, der Gewässer und der topographischen Besonderheiten jene Bereiche identifiziert werden, die für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen von zentraler Bedeutung sind. Andererseits soll die Analyse Ansatzpunkte liefern, wie traditionelle Siedlungsstrukturen mit den heutigen Anforderungen an Lebensqualität und einer zukunftsorientierten, regionalen Entwicklung in Einklang gebracht werden können, ohne die eigenständige kulturelle Identität des Dorfes zu verlieren.



Karte des Reliefs des Naturparks

BESCHREIBENDE ANALYSE - WIRTZFELD

Zunächst soll erforscht werden, welche geologischen und topographischen Merkmale die Landschaft von Wirtzfeld prägen. Hierbei wird es auch darum gehen, die Rolle lokaler Elemente – darunter die umliegenden Hohlwege, alte Baumalleen und bedeutende Gewässer wie der nahegelegene Bütgenbacher See – zu beleuchten und ihre Bedeutung für das äußere Erscheinungsbild und die ökologische Vielfalt des Dorfes zu erfassen. Daneben wird die historische Entwicklung der Siedlung in den Blick genommen: Es gilt herauszuarbeiten, welche Einflüsse, etwa in Form von traditioneller Infrastruktur und historischer Bausubstanz, heute noch sichtbar sind und inwiefern diese die Entstehung und Ausprägung des Dorfkerns mitbestimmt haben.

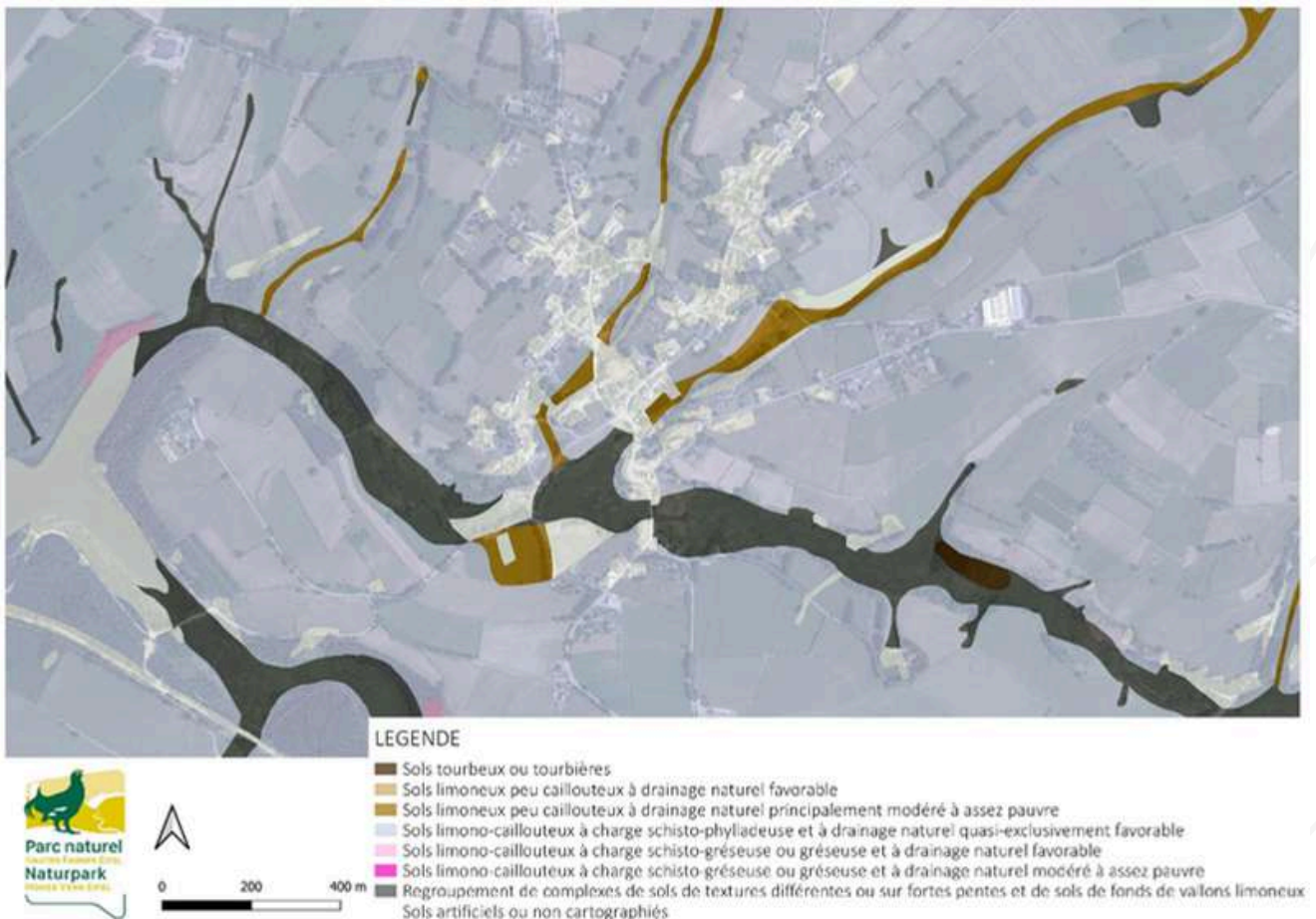
Die grüne Infrastruktur umfasst in diesem Zusammenhang alle vegetativen Elemente, die das Dorf prägen – von weitläufigen Wiesen, Wäldern und alten Baumalleen bis hin zu Parkanlagen und landwirtschaftlich genutzten Flächen. Sie bildet das Rückgrat der Biodiversität und trägt maßgeblich zur Lebensqualität der Bewohner bei. Gleichzeitig wird die blaue Infrastruktur, also alle Gewässer wie Bäche, Flüsse, Seen und Feuchtgebiete, in den Blick genommen. Diese Wasserflächen spielen eine entscheidende Rolle für den ökologischen Zustand der Region, fördern den Klimaschutz und sind essenziell für Erholungs- und Freizeitangebote.



Physische Standortfaktoren

Geologie

Die geologische Beschaffenheit der Region um Wirtzfeld zeugt von einer langen und komplexen Erdgeschichte. Der Untergrund spiegelt typische Merkmale eines Mittelgebirges wider, das im Zuge der Variszischen Gebirgsbildung (hauptsächlich im Devon bis Perm, also vor etwa 400 bis 300 Millionen Jahren) geformt wurde. Hierbei dominieren metamorphe Gesteine (durch die Veränderung von Druck und/oder Temperatur in der Erdkruste entstandene) wie Gneise, Schiefer und Quarzit, die sich in durchlässigen und teils zerklüfteten Schichten präsentieren. Diese Gesteinsformationen, die sich in unterschiedlichen Altersschichten ablagern, haben durch natürliche Verwitterungsprozesse eine wesentliche Rolle bei der Schaffung des heutigen Reliefs gespielt. Durch physikalische und chemische Verwitterung werden größere Felsblöcke in kleinere Fragmente zerlegt. Dieser Prozess prägt nicht nur die oberflächennahe Morphologie, sondern beeinflusst auch maßgeblich die nachfolgenden Bodenbildungsprozesse.



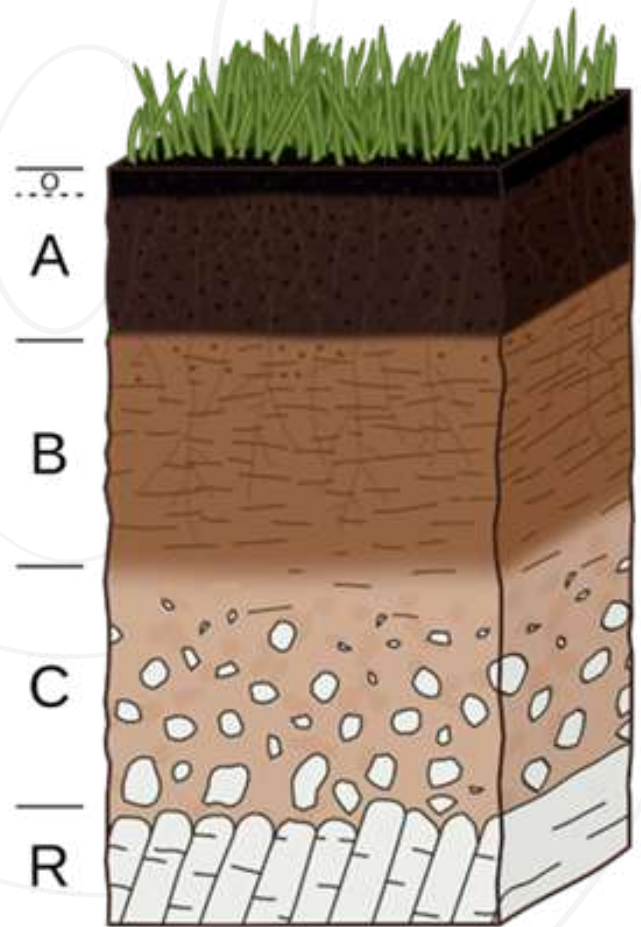
BESCHREIBENDE ANALYSE - WIRTZFELD

Pedologie

Ausgehend von der geologischen Basis hat sich in Wirtzfeld eine vielfältige Bodengesellschaft entwickelt, die eng mit den regionalen klimatischen und vegetativen Einflüssen verflochten ist. Die Böden der Gegend, häufig von einer sauren Reaktion geprägt, weisen neben organischen Oberhorizonten charakteristische Podsolbildungen auf.

Oberboden (A-Horizont): Eine dünne, dunkel gefärbte Schicht, angereichert durch Laubfall und organische Rückstände, die als erste Umwandlungszone des Ausgangsmaterials fungiert.

Unterhorizonte (B- und C-Horizont): In diesen Schichten dominieren mineralische Bestandteile, die in Folge der physikalischen und chemischen Verwitterung der Grundgesteine entstanden sind. Die Entstehung von sekundären Mineralen – etwa feine Tonpartikel – zeugt von einem langandauernden Alterungsprozess, der stark von den klimatischen Gegebenheiten beeinflusst wird.



Der Siedlungsbereich von Wirtzfeld liegt überwiegend auf lehmig-kiesigen Böden mit Schiefer-Phyllit-Gesteinsauflage und verfügt über eine günstige natürliche Entwässerung. Eine Ausnahme bilden die Zuflüsse der Holzwarche und die Holzwarche selbst, die das Dorf in verschiedene Teile zerschneiden und von wasserundurchlässigen Bodenstrukturen dominiert sind. Aufgrund der typischen Bodenstruktur der Hochebene der Ardennen hat sich die landwirtschaftliche Bewirtschaftung im Laufe der Zeit auf die Milchviehwirtschaft spezialisiert.

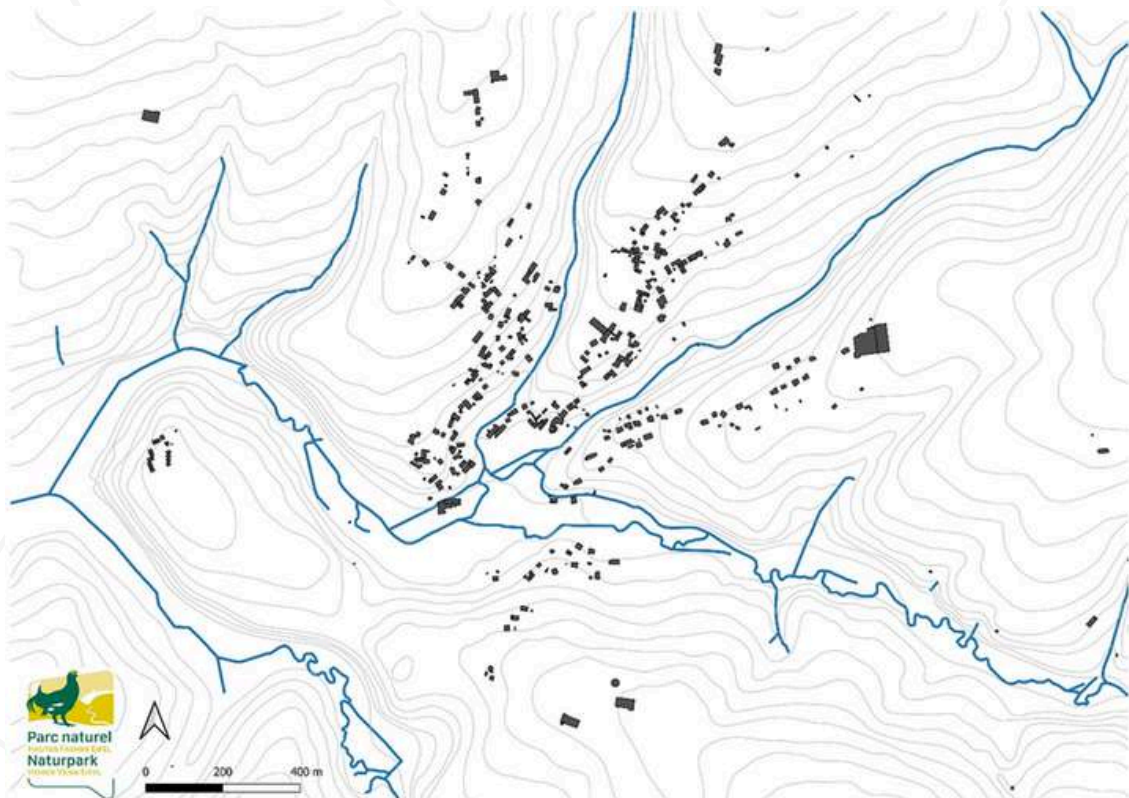
BESCHREIBENDE ANALYSE - WIRTZFELD

Hydrographie

Das Gebiet zeichnet sich durch ein gemäßigtes, feuchtes Klima aus, in dem regelmäßiger Niederschlag und periodische Feuchtereignisse das Landschaftsbild nachhaltig prägen. Kleine, oberflächliche Bäche und Rinnsale, die ihren Ursprung in den höher gelegenen Arealen haben, durchziehen das Gebiet und folgen den natürlichen Gefällepfaden. Diese Gewässer sind maßgeblich für den Transport von durch Verwitterung freigesetzten Mineralien und organischen Bestandteilen verantwortlich.

In Wirtzfeld durchquert die Warche als lebendige Wildbach-Passage den Ortskern. Vom Zusammenfluss mehrerer Quellbäche nahe Losheimergraben fließt sie in einem naturnahen, bachbegleitenden Tal und sammelt ihre Wassermengen, bevor sie kurz hinter dem Dorf in das östliche Becken des Stausees Bütgenbach mündet. Die Holzwarche entspringt knapp nördlich von Wirtzfeld im Gemeindewald von Krinkelt. Sanft mäandrierend zieht sie durch lichte Waldsäume, passiert Wirtzfeld und vereinigt sich im östlichen Stauseebecken von Bütgenbach mit der Warche. Der Wirtzbach durchquert den nordwestlichen Dorfrand, mäandriert teils in engen Schluchten direkt unterhalb des Dorfkerns und mündet ebenfalls in das Becken des Stausees Bütgenbach, wo er in die Warche mündet.

Die hydrodynamischen Prozesse in der Region werden durch die stark durchlässigen, felsigen Untergründe begünstigt, die zu einer schnellen Ableitung von Oberflächenwasser führen. Gleichzeitig ermöglichen senkungsnahe Bereiche temporäre Feuchtfelder, in denen sich Wasser zurückhalten kann.

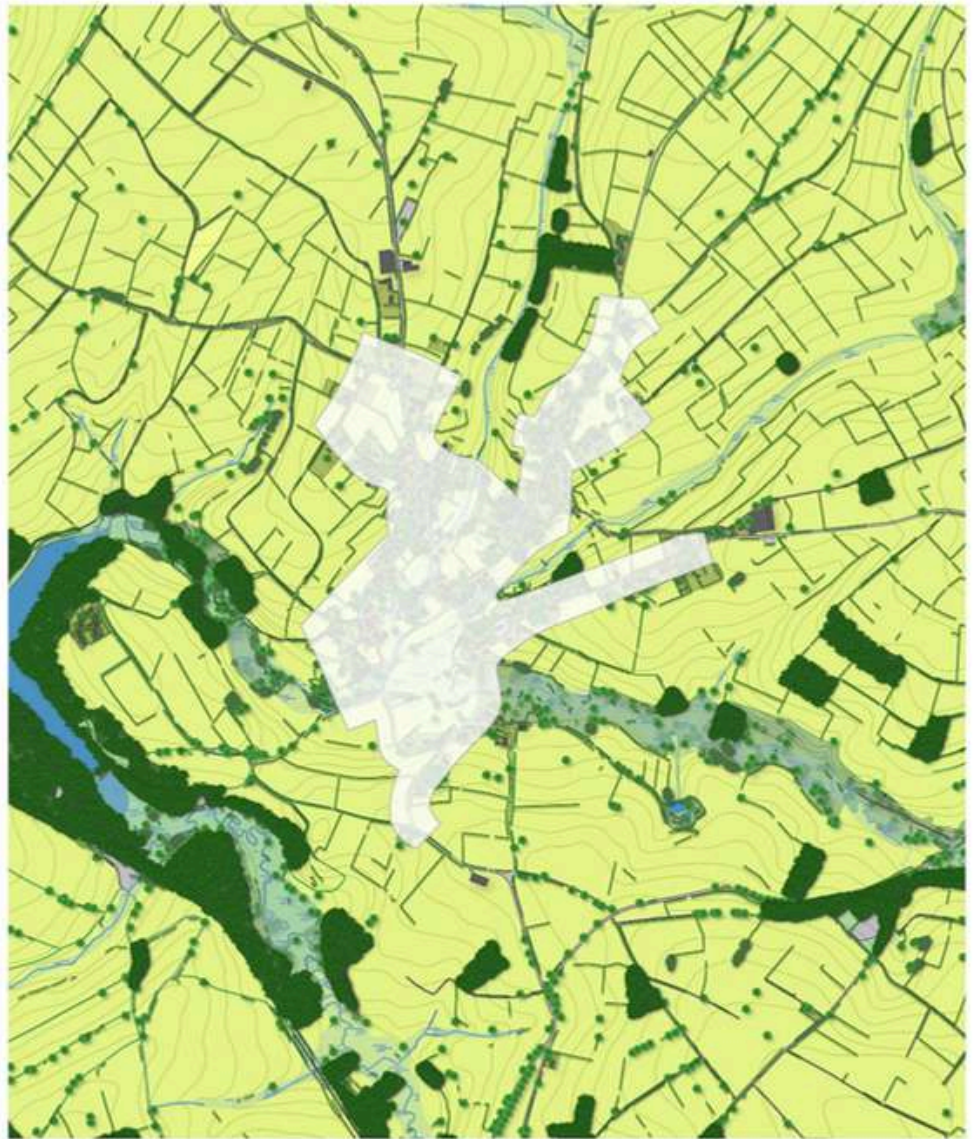


BESCHREIBENDE ANALYSE - WIRTZFELD

Unbebauter Raum als Gestaltungsansatz

Wirtzfeld zeichnet sich durch einen überschaubaren Bebauungsgrad aus. Der unbebaute Raum ist definiert durch Dauergrünland und vereinzelte Futterkulturen (hauptsächlich Mais). Wirtzfeld verfügt noch über ein gut ausgebautes Netz von landwirtschaftlichen Hecken.

Die Heckenlandschaft der belgischen Nordeifel unterscheidet sich stark von der sogenannten Sekundärheckenlandschaft des Herver Landes. Sie ist weniger dicht und artenärmer. In den lokalen Hecken findet man vor allem Weißdorn und in geringeren Mengen Schlehdorn und Buche. Prägnant ist der Baumdurchwuchs, hauptsächlich von Buchen, aber auch von Eschen. Sie bilden zahlreiche Baumreihen und sind typisch für die Heckenlandschaft der Nordeifel. Zusammen mit den Hecken bilden sie die strukturierenden Elemente der nicht bebauten Landschaft. Zudem werden die Hecken kurzgehalten und regelmäßig geschnitten, weshalb sie nur einen relativ eingeschränkten ökologischen Wert besitzen.



0 250 500 m

LEGENDE

- | | |
|---------------------------------------|----------------------------------|
| □ Wohngebiet mit ländlichem Charakter | ■ Friedhof |
| ● Einzelbäume | ■ Wald |
| — Hecken | ■ Garten |
| | ■ Wiese oder Weide |
| | ■ Versiegelte Fläche |
| | ■ Ruderalvegetation |
| | ■ Flussaue/Überschwemmungsgebiet |



Kofinanziert von der Europäischen Union



Mit Unterstützung der Deutschsprachigen Gemeinschaft belgiens

BESCHREIBENDE ANALYSE - WIRTZFELD

Landwirtschaft

Die agrarischen Flächen rund um Wirtzfeld werden von kleinstrukturierten Ackerflächen und hauptsächlich von Viehweiden sowie vereinzelt Maiskulturen geprägt. Die landwirtschaftlichen Flächen sind von einer dichten Heckenlandschaft umgeben.



AGRALANDSCHAFT WIRTZFELD



BAUMPARZELLEN ENTLANG DER HOLZWARCHE -WIRTZFELD

Forstwirtschaft

In Wirtzfeld selbst sind vereinzelt Parzellen mit Laub- und Nadelbäumen zu finden, was darauf zurückzuführen ist, dass es um Wirtzfeld herum kaum Wald gibt. Vielmehr findet man in den Hanglagen der Nebentäler vereinzelt kleine Plantagen.

BESCHREIBENDE ANALYSE - WIRTZFELD

Bebauter Raum

Der größte Teil der bewohnten Gebäude in Wirtzfeld befindet sich auf der Nordseite des Hügels. Obwohl es auf den ersten Blick paradox erscheinen mag, einen Standort am „Nordhang“ zu wählen, ermöglicht die natürliche Neigung des Hügels eine Ausrichtung der Grundstücke nach Süden, so dass die Gebäude vor allem in den Wintermonaten eine maximale Sonneneinstrahlung erhalten. Diese direkte Einstrahlung wirkt wärmend, mildert Frostschäden ab und schafft ein angenehmes Mikroklima, das sowohl den Wohnkomfort erhöht als auch den Möglichkeiten für landwirtschaftliche Nutzungen zugutekommt. Dies trug in der Vergangenheit maßgeblich dazu bei, den Energiebedarf zur Beheizung zu senken und die Bausubstanz nachhaltig zu erhalten.



Der Bau auf der nördlichen Seite, die sich nach Süden hin öffnet, bot zudem den Vorteil einer natürlichen Wasserableitung, was in bergigen und

leicht feuchten Lagen essentiell war, um Überschwemmungen und Bodenfrost zu vermeiden. Außerdem war der Standort so gewählt, dass die alten Häuser so lange wie möglich von Licht erreicht werden konnten, bevor sie mit Elektrizität versorgt wurden. Im Laufe der Jahrhunderte entschieden sich die frühen Siedler, das bauliche und landwirtschaftliche Potenzial des Ortes voll auszuschöpfen, indem sie die Natur und das Gelände genau beobachteten. Die landschaftlichen Eigenschaften von Wirtzfeld lassen sich als typische Hügellandschaft der Belgischen Eifel klassifizieren. Der Mix aus sanft ansteigenden Hügeln, bewaldeten Parzellen und vor allem landwirtschaftlich genutzten Flächen definiert das Gebiet als eine Kulturlandschaft, in der natürliche und menschengemachte Elemente in enger Wechselwirkung stehen.

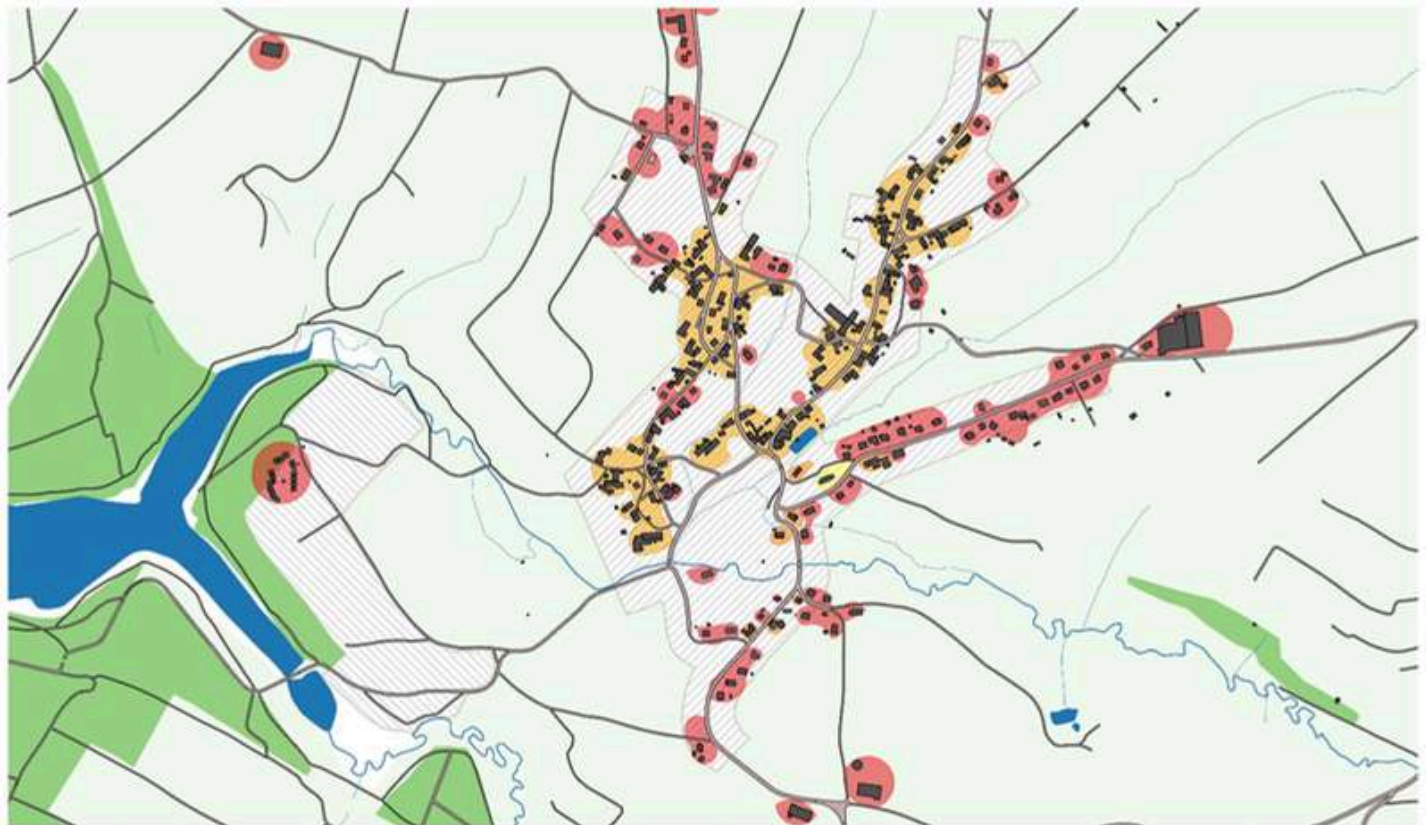


0 250 500 m

LEGENDE

- Wohngebiet mit ländlichem Charakter
- Einzelbäume
- Hecken
- Friedhof
- Wald
- Garten
- Wiese oder Weide
- Versiegelte Fläche
- Ruderalvegetation
- Flussaufer/Überschwemmungsgebiet

BESCHREIBENDE ANALYSE - WIRTZFELD



0 250 500 m

LEGENDE

Struktur des bebauten Raums

- Einzelgebäude aus der traditionellen Epoche (vor 1850)
- Einzelgebäude aus der industriellen Epoche (1850-1950)
- Historisch gewachsene Siedlungskerne (vor 1950)
- Erweiterungen aus der postindustriellen Epoche (nach 1950)

Bebaubare Gebiete des Sektorenplans

- Wohngebiet mit ländlichem Charakter
- Freizeitgebiet
- Agrargebiet

STRUKTUR DES BEBAUTEN RAUMES - WIRTZFELD

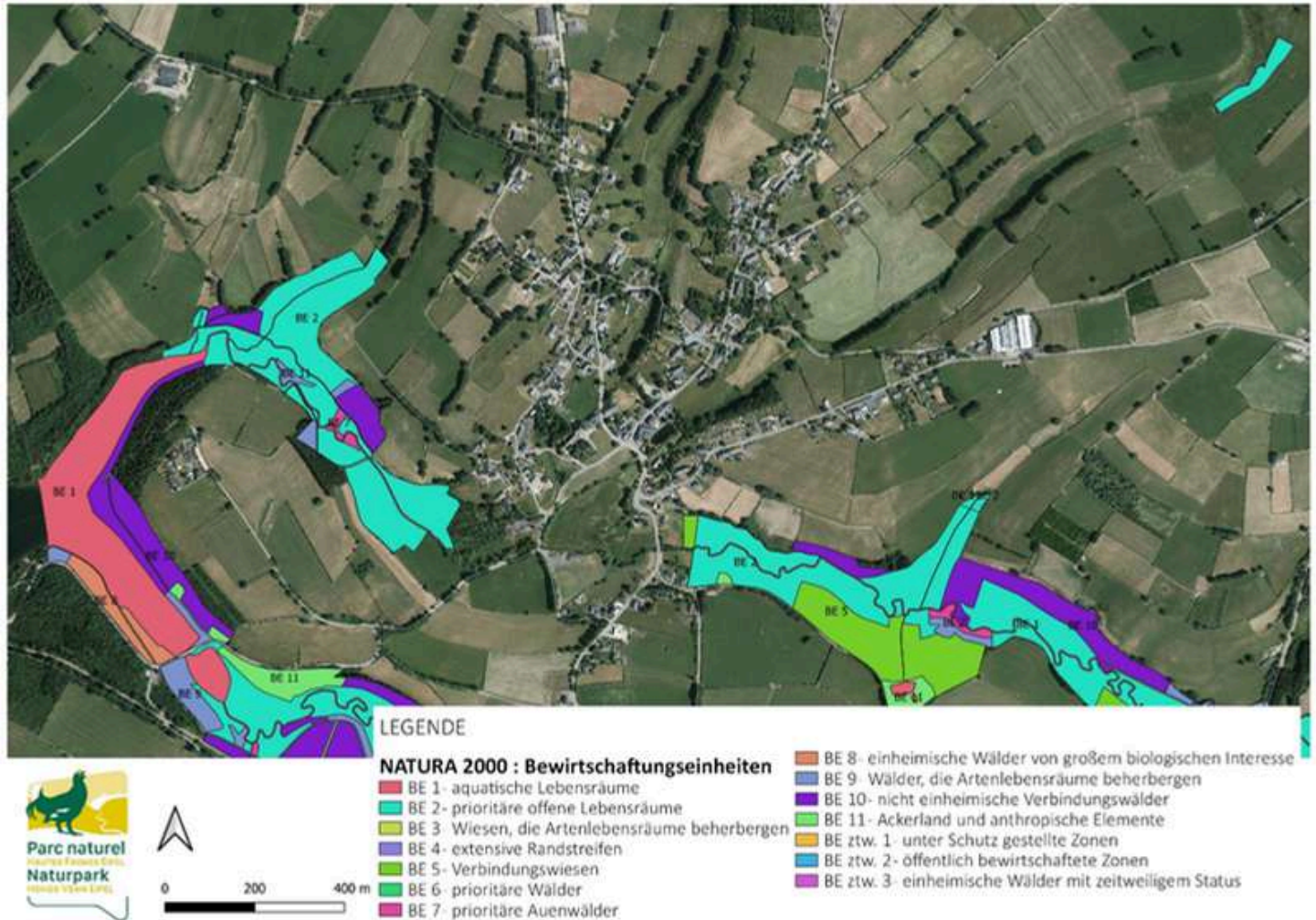


Kofinanziert von der Europäischen Union

Ostbelgien

Mit Unterstützung der Deutschsprachigen Gemeinschaft belgiens

BESCHREIBENDE ANALYSE - WIRTZFELD

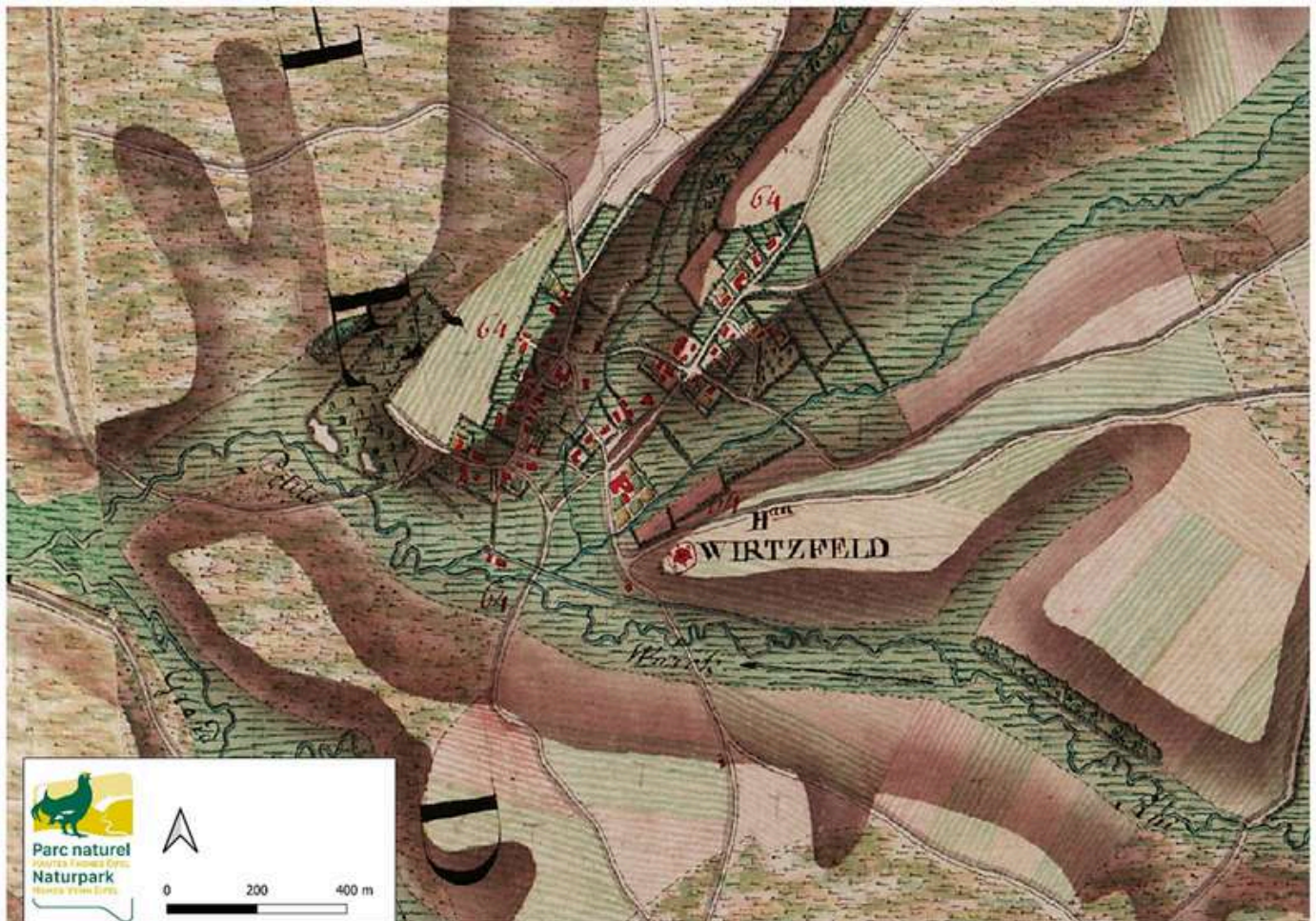


NATURA-2000 GEBIETE IN UND UM WIRTZFELD

ENTWICKLUNGSANALYSE - WIRTZFELD

Traditionelle Epoche - bis 1850

Sprachenforscher ordnen die Gründung des Ortes weitgehend dem 12. Jahrhundert zu, als Rodungssiedler den Wald des Königshofs Büllingen in landwirtschaftlich nutzbare Felder umwandelten. Die erste schriftliche Erwähnung Wirtzfelds stammt aus dem Jahr 1480 und nennt einen Claes von Wirtzfeld, der in Aachen Zins entrichten musste. Zudem weist das Feuerstättenverzeichnis von 1501, in dem bereits 17 Haushalte verzeichnet sind, darauf hin, dass die Ursprünge der Ortschaft tief in der Vergangenheit liegen. Die Geschichte Wirtzfelds reicht bis in das Jahr 1601 zurück, als mit der St. Anna-Kirche ein prägendes Bauwerk errichtet wurde, das das religiöse und gesellschaftliche Leben der Gemeinde bis heute entscheidend geprägt hat. Bereits ab 1770 war Wirtzfeld ein typisches Eifeldorf, das vorwiegend von der Landwirtschaft und einer eng verflochtenen Dorfgemeinschaft geprägt war.



WIRTZFELD 1770-1778 , CARTES DE FERRARIS

ENTWICKLUNGSANALYSE - WIRTZFELD

Traditionelle Epoche - bis 1850

In dieser Zeit bestimmten feudale Strukturen, Pachtverhältnisse und kirchliche Bindungen das tägliche Leben. Die Bewohner nutzten den oft steil abfallenden, aber fruchtbaren Boden der Eifel mit traditionellen Anbaumethoden, wobei lokale Familientraditionen und handwerkliche Verfahren – von der Errichtung einfacher Wohnhäuser aus regional gewonnenen Baustoffen bis hin zu Gemeindefeiern und religiösen Ritualen – im Zentrum standen. Gerade in dieser Zeit war es für die Menschen essenziell, das vorhandene Land bestmöglich zu nutzen, was häufig zu einer sehr praxisnahen und nachhaltigen Bewirtschaftung führte. Gleichzeitig spielte die Kirche als spirituelles und soziales Zentrum eine tragende Rolle, und der Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft sicherte den Erhalt von Bräuchen und Traditionen in einer weitgehend autarken Umgebung.

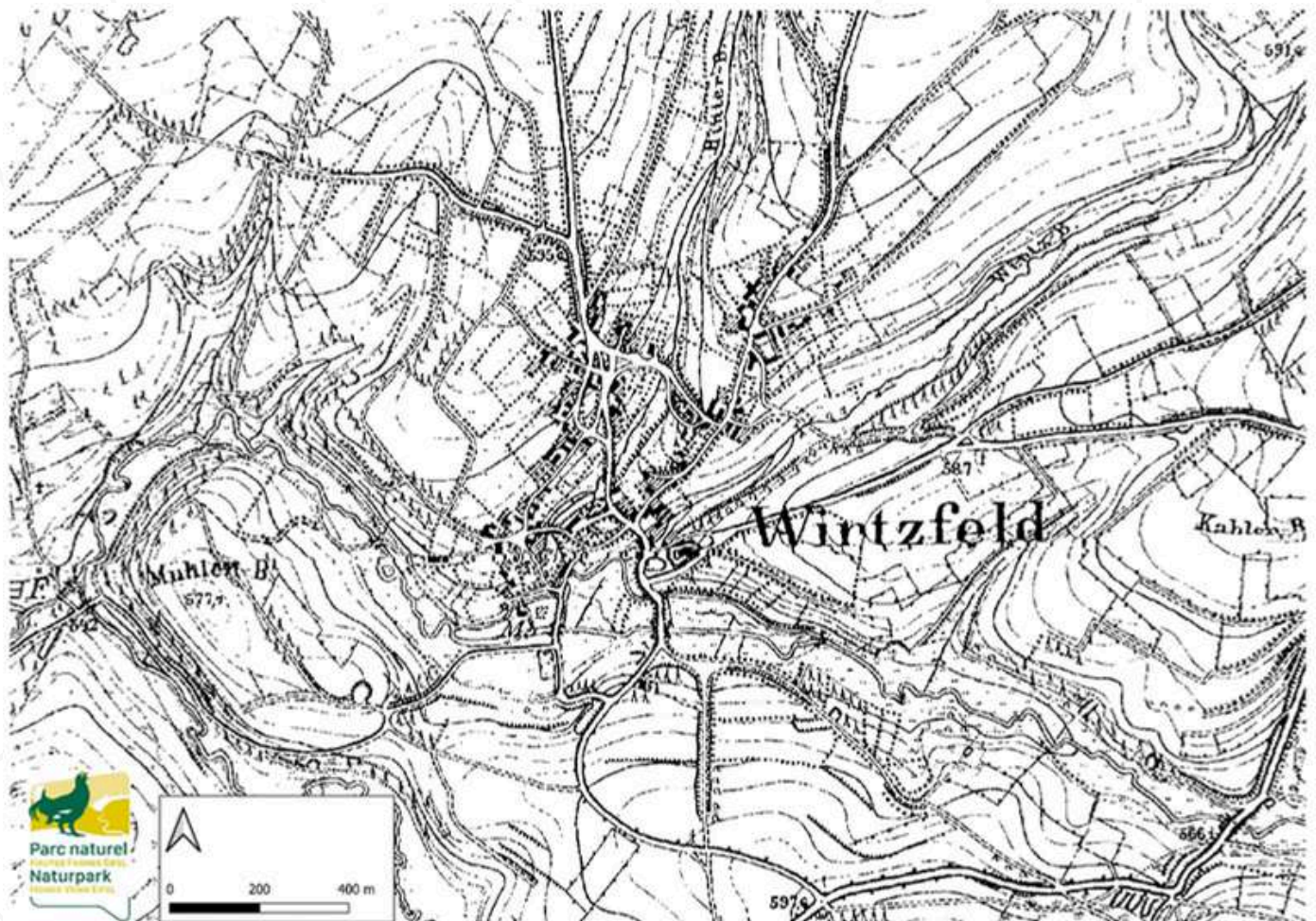
Enge Heckensäume fassten die Gehöfte und hielten das wenige Großvieh in akkuraten Viehtriften, während in der Dreifelderwirtschaft rund um die Hecken Ackerkulturen, Koppeln und Brachflächen wechselten. Die feuchten Talsolen lieferten durch regelmäßiges Mahdheu wertvolle Futtermittel, die umliegenden Laubwäldchen dienten als Brenn- und Bauholzlieferanten. Weite Heide- und Buschflächen, offen gehalten von Schafherden, gliederten das offene Land – Strukturen, die noch heute in Resten im Camp Elsenborn sichtbar sind. Große gemeinschaftliche Flächen prägten das Bild, ehe sie mit dem Einsetzen der Industrialisierung privatisiert wurden und die Mobilität beschränkte sich auf Fuß- und Kutschwege entlang alter römischer Trassen und neu angelegter preußischer Heerstraßen.



ENTWICKLUNGSANALYSE - WIRTZFELD

Industrielle Epoche – 1850 bis 1950

In der industriellen Epoche von 1850 bis 1950 wandelte sich Wirtzfeld zu einer auf Viehzucht spezialisierten Agrarlandschaft. Die bis dahin nur den Dorfkern umgebenden Heckensäume wurden über die Höfe hinaus ausgedehnt, während vormals gemeinschaftliche Flächen privatisiert wurden. Mechanisierte Geräte steigerten die Produktivität, erhöhten die Erträge und reduzierten den Arbeitsaufwand. Der Ausbau besserer Straßen und der Anschluss an regionale Eisenbahnnetze verbesserten die Mobilität, ohne dass in Wirtzfeld bedeutende Industriebetriebe entstanden – einzig eine Sägemühle am Wirtzbach und 1898 das neoklassizistische Schulhaus hinterließen sichtbare Spuren. Kleine Handwerks- und Familienbetriebe widmeten sich der Verarbeitung regional erzeugter Agrarprodukte. Politische Neuordnungen nach den Napoleonischen Kriegen und die Zäsuren der beiden Weltkriege beschleunigten den Modernisierungsdruck, der sich schließlich in funktionalen Neubauten und öffentlichen Einrichtungen manifestierte.

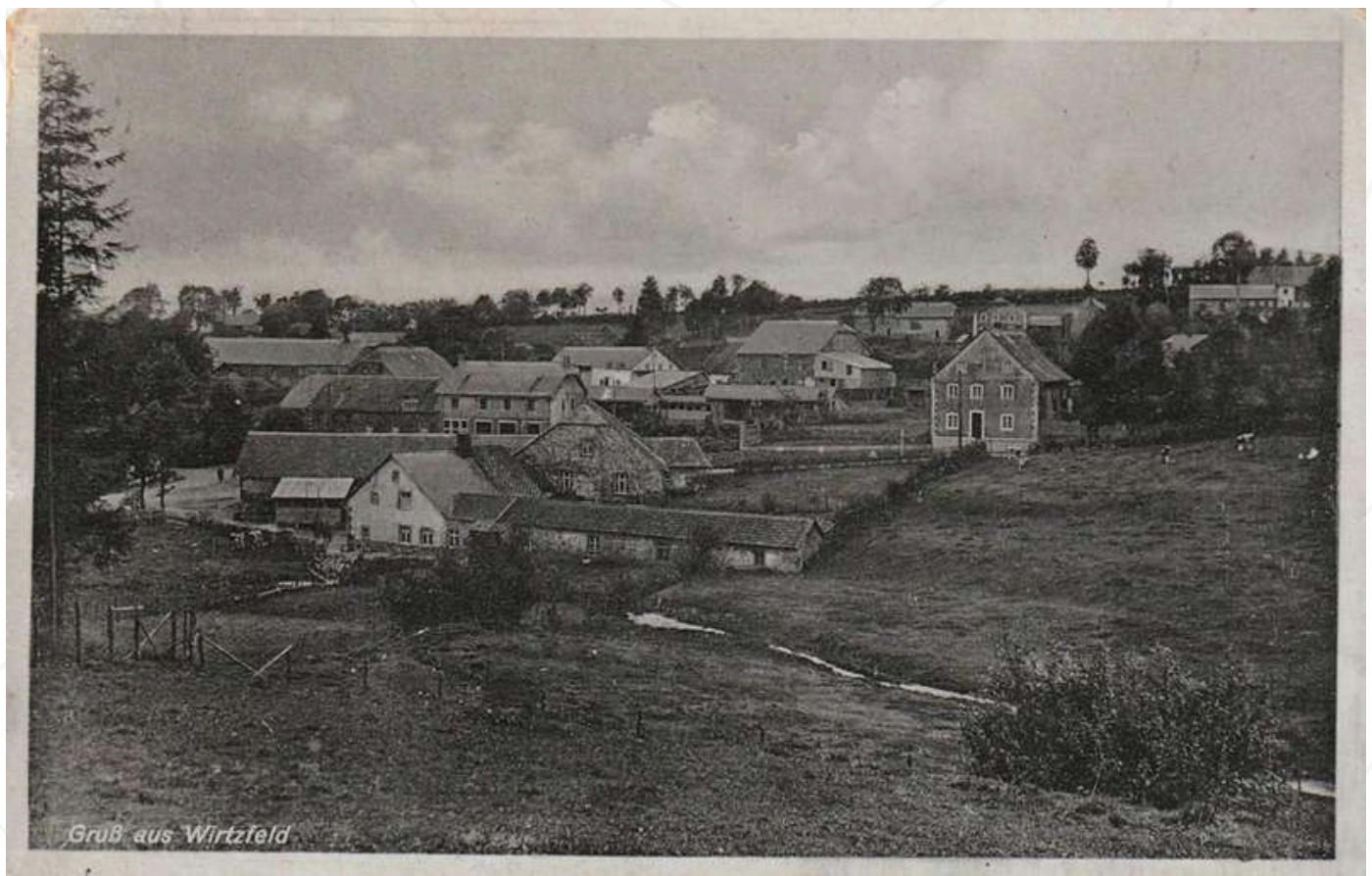


PREUSSISCHE NEUAUFNAHME (1877-1915)

ENTWICKLUNGSANALYSE - WIRTZFELD

Postindustrielle Epoche – Ab 1950

Ab 1950 setzte in Wirtzfeld – wie in vielen anderen ländlichen Regionen – ein tiefgreifender Wandel ein, der über die rein agrarisch-industrielle Produktion hinausging. Der Wiederaufbau nach den Kriegsjahren und der anschließende wirtschaftliche Aufschwung führten zu einer signifikanten Verbesserung der lokalen Infrastruktur. Modernisierung in Form von Elektrifizierung, optimierten Versorgungssystemen, verbesserten Kommunikationsnetzen und neu anliegenden Verkehrswegen ermöglichte einen deutlichen Anstieg des Lebensstandards. In der Folge entwickelte sich Wirtzfeld von einem primär agrarisch geprägten Dorf zu einer Wohn- und Arbeitsgemeinschaft, in der immer mehr Berufspendler anzutreffen waren, die ihre Arbeitsplätze in den nahegelegenen urbanen Zentren fanden. Die postindustrielle Zeit brachte eine Diversifizierung der Wirtschaft mit sich: Die traditionelle Landwirtschaft spielt weiterhin eine Rolle, während gleichzeitig vermehrt Dienstleistungsbetriebe, kleinere Handwerksunternehmen und touristische Angebote entstehen. Letztere unterstreichen auch die Identität des Dorfes als idyllisches Eifeldorf. Von 1944 bis 1976 gehörte Wirtzfeld zur Gemeinde Rocherath, bevor es im Zuge der Gemeindefusion 1977 als Ortsteil in die Gemeinde Büllingen eingegliedert wurde.



ZENTRUM WIRTZFELD -CA. 1958

ENTWICKLUNGSANALYSE - WIRTZFELD

Zusammenfassung Entwicklung des Landschaftsbildes in Wirtzfeld

Wirtzfeld in der Gemeinde Büllingen liegt am Rand des Hohen Venns und war lange Zeit von einer offenen, eher kargen Kulturlandschaft geprägt. Ursprünglich bestimmten Feuchtgebiete, Moorflächen und offene Heide das Bild. Diese Landschaftsformen boten zwar Lebensraum für spezialisierte Pflanzen- und Tierarten, waren für die Landwirtschaft jedoch nur eingeschränkt nutzbar. Mit der zunehmenden Nutzung des Bodens für Viehhaltung und Ackerbau begann ein tiefgreifender Wandel: Feuchte Senken wurden entwässert, die offenen Heideflächen zurückgedrängt und in Grünland umgewandelt.

Im Zuge dieser Entwicklung entstand nach und nach eine kleinteilige Agrarlandschaft, die durch Hecken, Baumreihen und Feldraine gegliedert wurde. Diese Heckenlandschaft übernahm mehrere Funktionen: Sie diente als Begrenzung der Weiden, als Windschutz und als Quelle für Brennholz. Gleichzeitig entwickelte sie sich zu einem wichtigen Bestandteil der ökologischen Infrastruktur, da sie Lebensraum, Nahrungsquelle und Rückzugsort für zahlreiche Tierarten bot. Mit der Intensivierung der Landwirtschaft wurden manche Strukturen zwar reduziert, doch im Gegensatz zu vielen anderen Regionen blieb in Wirtzfeld ein großer Teil der Hecken erhalten. Dadurch wandelte sich das Landschaftsbild von einer offenen, von Feuchtgebieten und Heide dominierten Umgebung hin zu einer vielfältigen Kulturlandschaft, in der Hecken, Wiesen und Weiden das prägende Element darstellen.

Heute gilt die Heckenlandschaft als charakteristisches Merkmal der Region und wird nicht nur als landwirtschaftliches Hilfsmittel, sondern auch als ökologisch wertvolles Kulturerbe verstanden. Projekte wie der Hecken-Erlebnisweg in Wirtzfeld machen diese Entwicklung sichtbar und zeigen, wie aus der ursprünglichen offenen Landschaft eine strukturreiche grüne Infrastruktur entstanden ist.



INVENTAR DER GRÜNEN UND BLAUEN INFRASTRUKTUR - WIRTZFELD

Unter grüner Infrastruktur verstehen wir alle natürlichen und kultivierten Grünflächen – beispielsweise Wälder, Wiesen, Parks, Gewächse und Hecken, die ökologischen Funktionen wie Biodiversität, Klimaschutz und Erholungsräume bieten. Gleichzeitig umfasst die blaue Infrastruktur alle Gewässer, wie Bäche, Flüsse, Teiche und Feuchtgebiete, sowie wasserbezogene Anlagen, die für den Wasserhaushalt, die Erholung und die ökologische Vernetzung von zentraler Bedeutung sind.

Wirtzfeld liegt in einer sanft hügeligen Landschaft mit flachen bis mäßigen Hängen. Die Umgebung ist ein Mosaik aus Dauergrünland, kleinen Ackerflächen sowie Misch- und Nadelbaumparzellen. Typisch für die Belgische Eifel prägen Hecken und Baumreihen entlang von Wegen und Straßen das Bild. Das Dorf selbst ist locker gebaut, mit Gärten, Grün am Dorfrand, Streuobstinseln und Wegegrün.

Das Gewässernetz besteht aus kleinen Quell- und Hangbächen, Seitengräben und Entwässerungslinien in den Tälern, ergänzt durch einzelne Teiche und Weiher, teils historisch, teils für den Regenrückhalt. Die Ufervegetation ist meist krautig und strauchig. Abschnittsweise stehen dort Weiden und Erlen, zudem gibt es einige Fichtenbestände. In den engen Bachtälern gibt es kleinere potenzielle Überschwemmungsflächen; nahe der Siedlung finden sich stellenweise technische Ufersicherungen und Verrohrungen. Feld- und Straßengräben, Durchlässe und kleine Rückhaltebecken führen Regenwasser oft schnell ab – genau hier eröffnen sich Chancen zur Renaturierung des Dorfbachs, zu Beispiel durch Schaffung neuer Ufervegetation. Hecken verlaufen über längere Strecken entlang von Wegen und Parzellen, mit Lücken an Acker- und Weiderändern; Feldgehölze dienen als Trittsteine. In den Tallagen liegen artenreiche Wiesen und Weiden, teils feucht, daneben Mähwiesen und extensivere Randstreifen sowie einzelne Streuobstbestände am Dorfrand. Ökologisch werden Waldkerne und Offenland über bachbegleitende Grünzüge und Hecken verbunden, Teiche wirken als feuchte Trittsteine. Dem gegenüber stehen Barrieren wie stärker belastete Straßen, ausgedehnte versiegelte Hofflächen, intensiver Uferverbau und lange Ackerschläge ohne Hecken. Lücken entstehen durch unterbrochene Ufervegetation, fehlende Querungshilfen für Kleintiere an Gräben. Insgesamt ist das Netz vorhanden, jedoch in mehreren Abschnitten schmal und lückenhaft und durch Barrieren zerschnitten – mit Potenzial für Verbesserungen. Diese Strukturen erbringen wichtige Leistungen: Sie puffern Abflussspitzen, filtern Uferwasser, fördern die Grundwasserneubildung und halten Wasser in Auen und Teichen zurück. Baumkronen kühlen durch Verdunstung, Hecken brechen den Wind und mindern Hitzestress im Dorfkern und die Bodenerosion auf den Feldern. Für den Alltag bedeuten sie verschattete Wege, naturnahe Dorfränder und Orte zum Lernen über Natur.



INVENTAR DER GRÜNEN UND BLAUEN INFRASTRUKTUR - WIRTZFELD



LANDNUTZUNG WIRTZFELD

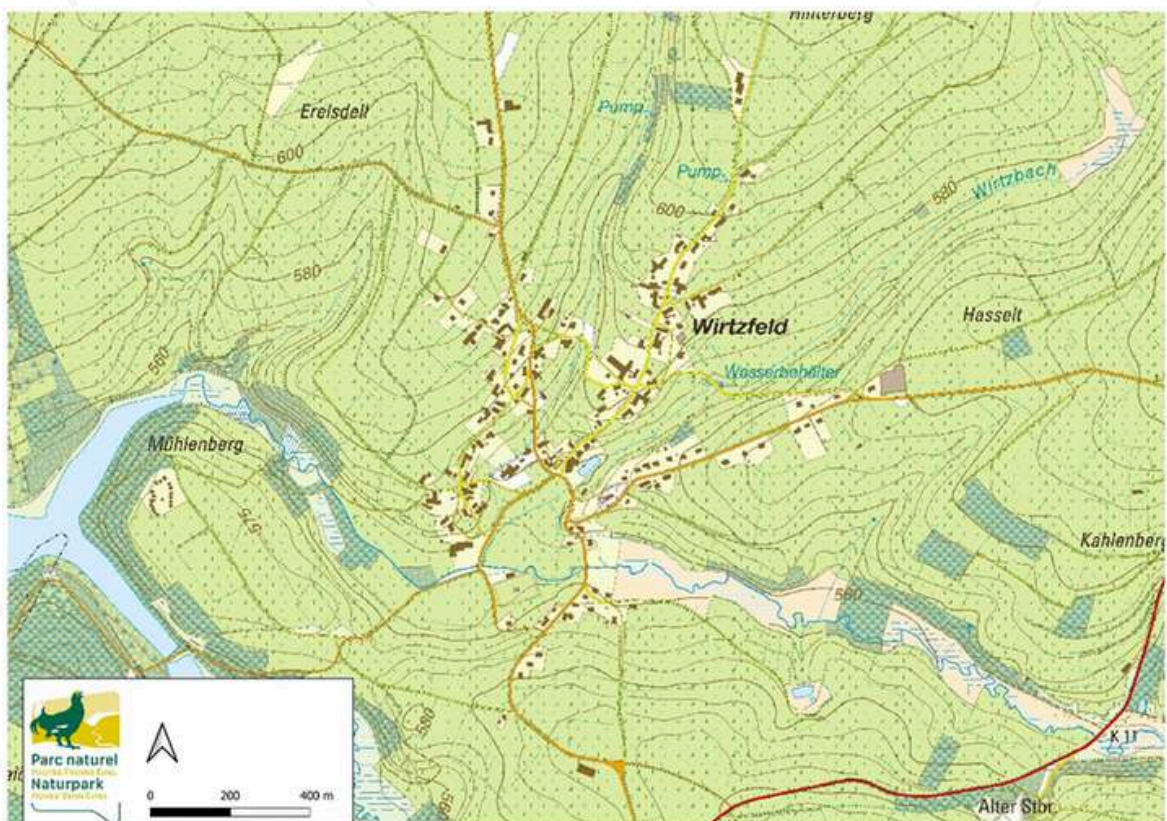
Die vorliegende Karte zeigt eine vielfältig genutzte Kulturlandschaft in und um Wirtzfeld, in dem insbesondere landwirtschaftlichen Flächen sowie Wiesen und Mähwiesen den größten Teil der Fläche einnehmen. Diese offenen Nutzflächen prägen das Landschaftsbild maßgeblich und stellen eine wichtige Ressource für die regionale Nahrungsmittelproduktion dar. Gleichzeitig bieten sie – insbesondere bei extensiver Nutzung – Potenzial für die Förderung der Biodiversität.

INVENTAR DER GRÜNEN UND BLAUEN INFRASTRUKTUR - WIRTZFELD

Die grüne Infrastruktur ist durch verstreute Baumparzellen sowie durch Gärten und Rasenflächen innerhalb der Siedlungsbereiche vertreten. Diese Elemente erfüllen zentrale ökologische Funktionen: Sie bieten Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, tragen zur Klimaregulierung bei, fördern die Luftqualität und wirken als natürliche Puffer gegen Erosion und Starkregenereignisse.

Die blaue Infrastruktur wird durch ein Netz aus Gewässern repräsentiert, das sich durch das Gebiet zieht. Diese Wasserläufe sind ökologisch besonders wertvoll, da sie nicht nur Lebensräume für aquatische Arten bieten, sondern auch eine wichtige Rolle bei der Wasserreinigung, der Grundwasserneubildung und dem Hochwasserschutz spielen.

Die Siedlungsbereiche sind zwar flächenmäßig weniger dominant als die landwirtschaftlichen Nutzungen, stellen jedoch durch ihre Versiegelung eine Herausforderung für die ökologische Durchlässigkeit der Landschaft dar. Dennoch können innerstädtische Grünflächen, Gärten und begrünte Dächer einen wertvollen Beitrag zur grünen Infrastruktur leisten.



INVENTAR DER GRÜNEN UND BLAUEN INFRASTRUKTUR - WIRTZFELD

Im Anschluss an diese Landschaftsanalyse wird ein Maßnahmenkatalog erstellt, der gezielt auf die in dieser Untersuchung identifizierten ökologisch wertvollen Strukturen eingeht. Der Fokus wird dabei insbesondere auf den Erhalt, die Vernetzung und die ökologische Aufwertung der grünen und blauen Infrastruktur gelegt.



KIRCHE ST. ANNA - WIRTZFELD